

"Lohengrin, Du muesch 's Velo näh, [...]"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Lohengrin, Du muesch 's Velo näh, 's Benzin für em Schwan sys Motörli isch usg'ange!“

Liebesgeschichte mit Redensarten

Mit der Zeit war Gras gewachsen über die Liebe auf den ersten Blick. Eine Entscheidung lag in der Luft und warf ihre Schatten voraus. Er hatte das richtige Fingerspitzengefühl dafür und wollte reinen Tisch machen. Zuerst redete er herum wie die Katze um den heißen Brei, dann schnitt er die Frage an und versuchte sie aufs Glatteis zu locken. Endlich schenkte er ihr reinen Wein ein und zwang sie, Farbe zu bekennen. Sie fiel wie aus allen Himmeln. Ihr war erst, als wäre etwas zerbrochen, als laste ein ungeheures Gewicht auf ihren Schultern. Doch dann wuchs sie über sich hinaus. Sie machte ihm den Standpunkt klar. Sie wollte einen dicken Strich unter die Vergangenheit ziehen. Er könne ihr ja nicht das Wasser reichen. Kurz, sie schob ihm alles in die Schuhe, da wurde er ganz klein und häßlich. Doch sie zeigte ihm die kalte Schulter. Da begann er das Blaue vom Himmel

herunterzulügen und versprach ihr goldene Brücken zu bauen. Sie redeten aneinander vorbei. Es würde alles nicht so heiß gegessen wie gekocht. Er wollte sie auf Händen tragen. Ja, er wollte aus seinem Herzen keine Mördergrube machen. Er spielte mit dem Gedanken, ihr die Hand fürs Leben zu reichen. So wickelte er sie um den Finger. Bald war auch alles wieder im Butter. Sie vergaßen alle Leute, die um sie herum im Café saßen und glaubten im Paradies zu sein. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch, glücklich und zufrieden wie der Mops im Haferstroh.

Hans Heini Baseler

Fredy der Zahnarzt

Mein Freund Fredy ist Zahnarzt und als solcher in der letzten Zeit mit Arbeit überlastet. Gestern Abend überredete ich ihn, mit mir ins Theater zu gehen.

Fredy war äußerst wortkarg und schlief schon während dem ersten Akte ein. Als wieder Licht gemacht wurde, glaubte ich vor uns einen alten Bekannten zu sehen und stieß deshalb Fredy an:

«Du Fredy, he, lueg emal det vore! Ischt das nid der Heiri Zahn vo Hollige?»

Fredy rührte sich kaum, murmelte jedoch halb im Schlaf:

«Ja, das isch der Zahn, hohl, ja, ja, dä mueß use.»

we

Im Kino

Ich sitze in Bern im Kino. Der Film «Rebekka» geht über die Leinwand. Bekanntlich ist «Rebekka» schon tot, bevor die Handlung beginnt. Sie selbst sieht man nie, obschon sie der ganzen Handlung den Stempel aufdrückt. Zwei junge Frauen sind meine Nachbarn zur Rechten. Kurz vor Schluß, nach zwei Stunden Spielzeit, sagt eine zu der andern: «Das geit aber lang hüt, jetz chunnt de ersch no Rebeka!»

Guwä

LÖWENSTRASSE
33 ZÜRICH
GLÄTTLI-BRUNNER
CLICHÉS
TEL. 58 853

Hand in Hand
 gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers.
 Der Gast ist befriedigt.
Aarau
Hotel Aarauerhof
 direkt am Bahnhof
 Restaurant Bar Parkplatz Feldschlößchen-Bier
 Tel. 23971 Der neue Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Mein Kaffee
 ist meine Spezialität!
 Reine Weine sind meine Weine!
Café Wetterwarte Zürich
 Zähringerstr. 29 (Nähe Central) GIL BATLLE